

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **3 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Budget pro 1928 erhielt ebenfalls die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Dasselbe sieht vor an Einnahmen Fr. 594.832.—. An wichtigen Ausgaben:

Kapitalzinsen	Fr. 534.347.—
Anteilscheinzinsen	39.088.—
Steuern und Abgaben	52.000.—
Unterhalt und Reparaturen	49.000.—
Erstellung der Schwemmkanalisation in der Kolonie Röntgen-Fabrikstrasse	8.000.—

Der Posten für Unterhalt und Reparaturen mag vielleicht vielen Genossenschaftlern etwas gross erscheinen. Es ist aber das Bestreben der Genossenschaftsleitung unsere Kolonien in tadellosem und vorbildlichem Zustand, im Interesse des Unternehmens zu erhalten.

Alle jene Kreise, die mit scheelen Augen die Entwicklung der gemeinnützigen Baugenossenschaften betrachten und hinterherum auf verleumderische Weise zu bekämpfen versuchen, werden nie in die Lage kommen die Verlotterung oder gar den Zusammenbruch unseres Unternehmens erleben zu können.

Ein, ohne Antrag zur Ausführung der Genossenschaftsleitung vorgelegtes Bauprojekt, da es bei der Subventionsverteilung nicht bedacht wurde, fand vor der Versammlung keine Gnade und wurde die Ausführung mit grosser Mehrheit abgelehnt.

In der Diskussion wurde mehrmals scharf gerügt, dass unsere Genossenschaft wiederholt bei der Subventionszuteilung übergangen worden sei. Die Betriebskommission hat den Auftrag erhalten, bis Frühjahr 1929 die nötigen Vorkehrungen für ein neues Projekt vorzubereiten und mit den städtischen Instanzen in Verbindung zu treten um Subvention zu erhalten, damit die Möglichkeit gegeben werde, für die Kategorien der untersten Besoldungsklassen preiswerte, ihrem Einkommen entsprechende Wohnungen erstellen zu können.

Alle diejenigen Genossenschaftler, die bereits auf eine Wohnung in diesem Jahr gerechnet haben, möchten wir ersuchen sich noch etwas gedulden zu wollen und nicht etwa der guten Sache den Rücken zu kehren.

Mit einem markanten Schlusswort schliesst der Vorsitzende die flott verlaufene, von genossenschaftlichem Sinn und Geist getragene Versammlung.

**Hausbrand-Bestellung.** Diejenigen Genossenschaftler, die nicht in einer Genossenschaftswohnung wohnen, gleichwohl aber bei der Genossenschaft den nötigen Hausbrand bestellen möchten, können die Bestellscheine ab 10. Mai bei Genossenschaftler Hess, Josefstrasse 170 in Empfang nehmen. Dieselben sind deutlich ausgefüllt bis 15. Mai an die gleiche Adresse zu retournieren.

Die Betriebskommission.

aber auch jedem, der sich für unsere geistigen Bewegungen interessiert, Anregung und Aufklärung. Auf die kurze Einleitung, die ein scharf gezeichnetes Bild der Grundlagen moderner Architektur umreissst, sei noch speziell hingewiesen.  
H. P.

Dr. med. Paul Lauener, Bern. Die hygienische Volksbelehrung in der Schweiz. Hygienischer Wegweiser, Heft 10, Oktober 1927. Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt in Dresden. (2 Frk.)

Die Broschüre gibt nach einem kurzen Ueberblick über die Gesundheitsbedingungen in der Schweiz, eine eingehende Darstellung der hygienischen Aufklärung die von behördlicher Seite und durch private Vereinigungen, Verbände und Einrichtungen bei uns betrieben wird. Zweck, Organisation und Tätigkeitsfeld der einzelnen Institutionen werden dargelegt. Auch unser Schweiz. Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform ist berücksichtigt. Bei der ausgedehnten Hilfsarbeit, die von gemeinnütziger Seite in der Schweiz auf den verschiedensten Gebieten geleistet wird, so für die Bekämpfung des Alkoholismus, der Geschlechtskrankheiten und des Krebses, für Kinder-, und Frauenschutz, für Anormale jeder Art, für Kranke, insbesondere Tuberkulöse, für Schüler und Schulentlassene usw., bildet das Buch eine notwendige und erwünschte Zusammenfassung und Orientierung.

«Das Werk», Schweiz. Monatsschrift für Architektur etc. Red. Prof. Bernoulli. März 1928; Blockpläne von K. Hippenmeier. Wohngenossenschaft Gundeldingen Basel. Die Tapete.

Zeitschrift für Wohnungswesen, Berlin. Bd. XXVI. Heft 6 vom 25. März 1928: Berliner Haushaltsdefizit und Hauszinssteuer von Dr. Fleischmann.

Rheinische Blätter für Wohnungswesen, Düsseldorf. 24. Jahrg. Heft 3, März 1928: Die Tätigkeit der gemeinnützigen Bauvereinigungen in Belgien, von Senator Vinck, Brüssel. Private Bauwirtschaft und Wohnungswirtschaft von Prof. Dr. Thiess, Köln: Das Hauptgesims am Massivhaus von Ing. Martin, Köln.

## HOF UND GARTEN

Im Gemüsegarten muss fleissig gejätet und auf Ungeziefer geachtet werden, auch ist gegen Nachtfröste noch Vorsorge zu treffen. Nachsaat von Kohl, Salat, Sommerrettigen, Peterli, und Wurzelgewächsen. Von Mitte Mai ab können Tomaten ins Freiland gepflanzt werden. Im Blumengarten werden Topf- und Knollengewächse wie Sommerblumen ausgepflanzt. Rosen müssen vor Ungeziefer behütet werden.

## HANDWERKLICHE SELBSTHILFE

Der Vorgang des Nagelns.

Für viele ist schon der ganz einfache Vorgang des Hineinschlagens eines Nagels eine Kunstleistung. Der Nagel wird gewöhnlich krumm und zudem werden auch meist die Finger stark in Mitleidenschaft gezogen. Man merke sich: Der Hammer soll eine gute, nicht verschlagene Breitbahn haben. Den Hammerstiel fasse man nicht in der Nähe des Hammerkopfes, sondern weit hinten. Man schlage nicht ängstlich, sonst wird der Schlag unsicher und trifft gewöhnlich den Nagel seitlich. Die Folge ist dann, dass der Nagel krumm wird. In einen Ast oder dessen Umgebung bringt auch der geschickte Handwerker keinen Nagel hinein, ebensowenig

## LITERATUR

Peter Meyer, Moderne Schweizer Wohnhäuser. Verlag Dr. H. Girsberger & Cie., Zürich.

In der Zeit des Suchens nach neuen Ausdrucksformen in der Architektur war es ein guter Gedanke, die neuen tüchtigsten Leistungen unserer Schweizer Architekten im Bild zu sammeln. Das Buch enthält keine kritische Würdigung der einzelnen Bauten; lediglich mit photographischen Bildern, Aussen- und Innenansichten, mit Situations- und Grundrissplänen werden die neuen Lösungen klar veranschaulicht, wobei die treffliche Ausstattung angenehm auffällt. Dass die Verwirklichung der neuen Baugegedanken nicht unbedingt an das flache Dach gebunden ist, zeigt die Sammlung deutlich, die der Verfasser selbst als «Bilderbuch» betrachtet wissen will. Es bietet denn auch dem Fachmann wie dem Auftraggeber,

<p><b>Brenneisen, Dussy &amp; Cie.</b> Zürich 6 Culmannstr. 61 Tel. L. 31.87</p>	<p><b>HOCH- &amp; TIEFBAU-Unternehmung</b> Oerlikon L. 80.34</p>
--	--

<p style="text-align: center;"><b>Gebr. P. &amp; R. Schürmann, Zürich 3</b> Telefon Selnau 84.54 - Bertastraße 70 <b>Spezialgeschäft für keramische Wand- und Bodenbeläge</b> Fachgemässe Ausführung. - Konkurrenzlose Preise.</p>	<p>686 578</p>
--	--------------------